

INTERVIEW

SIMON EICHENBEGER (CHOREOGRAFIE)

„Man darf das Märchen nicht aufweichen – die Botschaft trägt sich von selbst.“

Die Schöne und das Biest ist ein Titel, der tief in den Herzen der Menschen verankert ist. Was bedeutet er dir persönlich?

„Für mich bedeutet er vor allem Kindheit, Jugend und Familie. Ich habe selbst vier wunderbare Kinder – und Märchen sind bei uns zu Hause nach wie vor präsent. Das Buch liegt immer noch im Regal, und ich lese es regelmäßig vor. Umso schöner ist es, dem Stoff nun in meinem Beruf wieder zu begegnen – auf einer ganz neuen Ebene. Jetzt darf ich ihn tänzerisch erzählen und neu interpretieren.“

Der Stoff ist inzwischen rund 270 Jahre alt und basiert auf dem französischen Original. Wie relevant ist die Geschichte heute?

„Das ist eine komplexe Frage. Natürlich will man mit diesem Titel verzaubern – ganz klassisch aus der Märchenperspektive. Gleichzeitig wird diskutiert, ob Märchen noch zeitgemäß sind. Ich finde: unbedingt. Sie arbeiten mit klaren Bildern – Gut und Böse, Licht und Schatten. Eine Fee, die Gutes bewirkt. Ein Biest, das außen furchteinflößend und innerlich ganz anders ist. Darin liegt ihre Kraft.

Die Botschaft unseres Stücks überträgt sich von selbst: Jeder darf sein, wie er ist. Wahre Schönheit liegt im Inneren. Wenn man die Geschichte ehrlich und kraftvoll erzählt, entsteht Relevanz, ohne belehrend zu sein. Märchen sollte man nicht „aufweichen“ oder ihrer Kontraste berauben. Gerade diese Klarheit gibt Orientierung – bei aller Vielschichtigkeit in der Interpretation.

INTERVIEW

Als Choreograf hast du die Möglichkeit, jede Figur auch körperlich unterschiedlich anzulegen. Wie gehst du da ran?

„Ich freue mich besonders auf die körperliche Gestaltung der Figuren. Bewegung ist ein zentrales Ausdrucksmittel: Dorf, Schloss und verzauberte Figuren erzählen sich über Körpersprache. Haltung und Dynamik unterscheiden ein einfaches Dorf vom verzauberten Personal, einen Bauern von Bella. Gerade beim Biest ist das entscheidend: ein Prinz im Körper eines Monsters. Diese innere Zerrissenheit lässt sich stark über Bewegung zeigen. Neben dem Gesang macht die Körpersprache Emotionen sichtbar – für mich als Choreograf eine wunderbare Plattform.“